

Marion Witt,

DIE PRIESTERIN

WEISST DU, OB SIE WÜRDIG IST?

Stand 09.11.2022

„Jeder denkt daran, die Welt zu verändern, aber niemand denkt daran, sich selbst zu verändern.“

(Leon Tolstoi)

„Sei gütig, denn alle Menschen, denen du begegnest, kämpfen einen schweren Kampf.“

(Platon)

Das Böse ist immer nur extrem, aber niemals radikal, es hat keine Tiefe, auch keine Dämonie. Es kann die ganze Welt verwüsten, gerade weil es wie ein Pilz an der Oberfläche wuchert. Tief aber und radikal ist immer das Gute.“

(Hannah Arendt)

Anmerkung zum Titel:

Das Ritual der Priesterweihe enthält die Frage des Bischofs an den Domdechanten: **“Weißt du, ob sie würdig sind?”**

Damit sind die zu weihenden Diakone gemeint.

DIE PRIESTERIN

Weißt du, ob sie würdig ist?

Der Spielfilm erzählt die Geschichte von der jungen, charismatischen Theologin Sara, die als erste Frau in der katholischen Kirche zur Priesterin geweiht wird.

Schon bald nach der euphorischen Aufbruchsstimmung in der Kirche ziehen dunkle Wolken auf, ein neuer Papst und seine Verbündeten, die Christliche Miliz, kommen an die Macht. Sie wollen die fortschrittlichen Strukturen zerschlagen, ihr Handeln ist von rechtsradikalem Gedankengut geprägt. Ellen Koschinski, eine Vertreterin der Christlichen Miliz, versucht Sara aus ihrem Amt zu drängen, dafür missbraucht sie die Zuneigung ihres Sohnes Adrian zu Sara.

Trotz der Unterstützung der Diakonin Helen spitzt sich die Situation für Sara zu.

Bischof Wilke, ein Reformier und anfänglicher Unterstützer von Sara, wechselt plötzlich die Seiten und vertritt die Positionen von Papst Pius XIII. und der Christlichen Miliz. Der Theologe Prof. Dr. Sebastian Rother, Saras ehemaliger Doktorvater und Liebhaber, bringt Sara in eine verfängliche Situation. Durch ihn wird Saras Kokainkonsum öffentlich.

Viele Gläubige distanzieren sich von ihrer Hoffnungsträgerin. Obwohl ihr Weg als Priesterin zu Ende ist, hofft Sara weiter auf die Unterstützung ihres Vaters.

Erst als Sara akzeptiert, dass ihr Vater sie nie als seine Tochter anerkennen wird, nimmt die Geschichte eine Wendung.

Storyline

Die charismatische Theologin Sara Kolbe (30) wird mit vier weiteren Frauen im Kölner Dom von Bischof Hermann Wilke zur Priesterin geweiht.

In dem anschließenden großen Empfang im Garten des Priester:innen-Seminars wird die Weihe gefeiert. Die Presse ist ebenfalls anwesend.

Bischof Wilke betont in seiner Rede, dass die Ordination der Frauen den Neubeginn der Kirche symbolisiert, dass die Krisen überwunden seien. Weitere Diakoninnen in allen Bistümern Deutschlands bereiten sich auf ihre Weihe vor und schon bald werden viele Frauen der Berufung zur Priesterin folgen. Alle erheben ihr Glas auf die neuen Zeiten, die Atmosphäre ist euphorisch.

In einem Presseinterview mit Sara zeigt sie sich glücklich und stolz: Der Synodale Weg, in dem sich Sara leidenschaftlich engagiert hat, hat sein Ziel erreicht. Die Einführung der Frauenordination ist in Deutschland wahr geworden. Auch zeigt sich Sara auf Nachfrage der Journalistin kämpferisch und siegesgewiss gegenüber den konservativen Kräften, die immer noch an den alten Missbrauchsstrukturen festhalten. Auf die Nachfragen der Journalistin nach Saras Einschätzung über die Organisation Christliche Miliz geht Sara nicht ein.

Sara begegnet ihrer Mutter Manuela Kolbe im Trubel des Festes. Beide umarmen sich herzlich und liebevoll.

Die Mutter gratuliert Sara zu ihrer Weihe. Als die Sprache auf Saras Vater kommt, wird Sara plötzlich barsch und abweisend gegenüber ihrer Mutter und wendet sich ab.

In der Kirchengemeinde wird Sara herzlich empfangen. Im Eröffnungsgottesdienst sieht man sie rituell handelnd. Die Gemeinde zeigt sich begeistert von ihrer neuen Pastorin.

Nach dem Gottesdienst in der Sakristei begegnet Sara dem Lektor Adrian Koschinski (19). Es entsteht eine erotische Spannung und daraus Verlegenheit, die der Küster, Herr Walter (70), durchbricht.

Herr Walter und Sara geraten in einen Konflikt über eine Alltagshandlung im Küsterdienst. Sara korrigiert Herrn Walter streng mit dem Hinweis, dass sich die Zeiten geändert haben. Herr Walter entgegnet ihr, sie soll aufpassen, dass sie das Kind nicht mit dem Bad ausschüttet. Die Atmosphäre ist angespannt.

Helen, die kongolesische Diakonin, betritt aufgeregt die Sakristei, sie ist begeistert von Saras Gestaltung der Liturgie. Sara und Helen gehen gemeinsam vor die Kirche zu den Kirchgänger:innen. Helen steht in den folgenden Gesprächen an Saras Seite.

Etwas abseits steht eine Gruppe Menschen, unter Ihnen auch die große und elegante Ellen Koschinski (50). Für die Menschen dieser Gruppe ist Sara eine Provokation, sie sprechen diskriminierend über Sara. Ellen beendet das Gespräch und verweist darauf, dass sich die Situation bald wieder ändern wird. Die Organisation Christliche Miliz habe neue mächtige Freunde in Rom.

Adrian trifft auf seine Mutter Ellen Koschinski. Es entsteht ein Streitgespräch. Ellen möchte nicht, dass Adrian sich weiter im liturgischen Dienst unter der Pastorin Sara Kolbe engagiert.

Bischof Wilke sitzt mit dem Domkapitel und Mitarbeiter:innen in seiner Residenz vor einer riesigen Beamerleinwand. Der Architekt erklärt das virtuelle Bauwerk der futuristisch anmutenden Kathedrale, die ein Symbol für die Erneuerung der Kirche ist. Wenn die Kathedrale zur Eröffnung des III. Vatikanischen Konzils in vier Jahren fertig gestellt sein soll, muss der Bau jetzt beginnen. Kritiker:innen mahnen, dass die Kosten für den Bau noch nicht gedeckt sind, dies könnte der Ruin für das Bistum Köln bedeuten. Bischof Wilke beteuert, dass dies nicht so ist. Er hat mit zahlreichen Spendern Kontakt. Ein Finanzgeber möchte nicht genannt werden, dessen Gelder werden über die Hälfte der Kosten decken. Bischof Wilke gibt den Bau der Kathedrale in Auftrag.

Sara ist allein in der Kirche und betet. Als sie aufsieht, sieht sie Herr Walter, auch er betet. Ihre Blicke begegnen sich. Die Situation ist angespannt. Sara verlässt die Kirche.

Sara trifft auf Helen. Diese bittet sie, ihr zu helfen, sich auf ihre Weihe vorzubereiten. Dabei sieht Sara Helens sakrales Gerät. Sie ist von der Schönheit und Schmiedekunst begeistert. Helen hat das sakrale Gerät aus dem Kongo, es gehörte ihrem Vater, der Priester war und bereits verstorben ist. Im Kongo ist es üblich, dass Priester, trotz Zölibat, eine Familie gründen. Das Doppelleben hat Helens Vater nicht verheimlicht, er hat als Priester gearbeitet und war dennoch für seine Kinder im Alltag Vater.

Sara nimmt den Kelch in die Hand und starrt ihn wie ein Gespenst an. Helen ist erstaunt und beängstigt über die starke Reaktion von Sara auf ihre Erzählung.

Eine Meldung durchbricht die Situation. Papst Franziskus II. ist gestorben.

Weißer Rauch steigt aus dem Schornstein der Sixtinischen Kapelle auf. Man sieht den neuen Papst, Pius XIII., der sich auf der Benediktionsloggia präsentiert.

In einem anschließenden Interview mit Bischof Wilke beglückwünscht dieser Papst Pius XIII. Bischof Wilke befürwortet die Rücknahme der Reformen, insbesondere die Ordination der Frau, die er nicht als geeigneten Weg hält.

Es findet einen Treffen mit Bischof Wilke, den Mitarbeiter:innen des Bistums Köln und dem Vorsitzenden der Bischofskonferenz, Bischof Martin Voss statt. Viele sind aufgebracht und fordern eine Begründung für den plötzlichen Richtungswechsel Bischof Wilkes. Deutschland ist Vorreiter in der Weltkirche. Auch in Deutschland gibt es konservative Kräfte, umso wichtiger ist es, dass jetzt nach der Wahl des konservativen Pabst Pius XIII. das Bistum Köln weiterhin zur Ordination der Frau steht. Wenn Bischof Wilke, Kopf des größten Bistums Deutschlands, den Forderungen des Papstes nachgibt; wird die Mehrheit in der Bischofskonferenz für die Reformen vakant. Mit dem neuen Pabst Pius XIII. bedeutet dies das Ende des Neubeginns. Sara befeuert mit ihrer Wut lautstark die hitzige Debatte. Dabei ist sie undiplomatisch und polemisch. Unter den Anwesenden ist auch Ellen Koschinski, sie beobachtet das Geschehen. Als aus der Debatte ein Tumult entsteht, löst Bischof Wilke die Sitzung energisch auf. Bischof Wilke bleibt mit Bischof Martin Voss zurück. Er kritisiert gegenüber Wilke dessen Verhalten. Er ist enttäuscht von ihm und verlässt den Raum.

Bischof Wilke sinkt erschöpft in einem Sessel zusammen.

Sara ist aufgewühlt in den Straßen im Bezirk der Bischofsresidenz unterwegs, sie ruft ihre Mutter Manuela Kolbe an. Ihre Mutter weiß bereits von Saras Vater von dem Eklat in der Bischofsresidenz. Sara ist entsetzt. Sie macht ihrer Mutter Vorwürfe, dass der Vater nicht zu

ihr den Kontakt sucht, sondern immer nur zu ihrer Mutter. Auch jetzt wieder, in dieser existenziellen kirchlichen und privaten Situation. Saras Vater ist Priester und hat Sara von Geburt an in der Öffentlichkeit verleugnet. Die Beziehung zwischen Vater und Mutter und das Familienleben findet nur heimlich statt. Die Mutter versucht, das Handeln des Vaters zu erklären, Sara bricht das Telefonat ab.

Sara zögert, dann ruft sie den Theologen Prof. Dr. Sebastian Rother an (56). Sie braucht die Telefonnummer von Kilian. Sebastian ist erstaunt über Saras Anruf, seit zwei Jahren hatten sie keinen Kontakt mehr. Sebastian will sich mit Sara treffen. Sara lehnt ein Treffen ab. Sie ruft Kilian an und verabredet sich mit ihm im Park.

Sara kauft bei Kilian Kokain und steckt es in ihre Handtasche.

Sara hat gekokst und verbringt die Nacht in einem Club.

Am nächsten Morgen kommt Sara gegen 7.30 Uhr nach Hause. Sie trifft die Diakonin Helen vor ihrer Haustür. Helen ist überrascht und besorgt, Sara in ihrem Zustand zu sehen. Auf 8.30 Uhr hat Bischof Wilke die fünf geweihten Priesterinnen zu einem Meeting einberufen.

Bischof Wilke verkündet in dem Meeting, dass er bei seinem Entschluss bleibt, keine weiteren Frauen zu Priesterinnen zu weihen. Die Entscheidung des Bistums Köln wird in absehbarer Zeit auch in Deutschland greifen. Kirchenrechtlich können die fünf bereits geweihten Frauen leider nicht suspendiert werden. Wilke die Anpassung an die neuen Forderungen Pabst Pius XIII. Bischof Wilke droht: Alle fünf Priesterinnen werden genau beobachtet, sobald sie sich etwas zu Schulden kommen lassen im Dienst oder im privaten Bereich, werden sie ihres Amtes enthoben. Sara ist wütend und aufgebracht. Bischof Wilke unterbricht sie und beendet das Meeting.

Sara wirft das Kokain aus ihrer Handtasche in den Rhein.

Bei der Versammlung der Christlichen Miliz wird gefeiert. Ellen Koschinski favorisiert die Überwachung der fünf Priesterinnen, damit diese bei einem Fehltritt überführt und aus dem Amt enthoben werden können. Sie selbst übernimmt die Überwachung von Sara.

Zu Hause sucht Ellen Koschinski das Gespräch zu ihrem Sohn Adrian. Sie revidiert ihr Missfallen gegenüber Sara und ermuntert Adrian, sich in der Gemeinde einzubringen, sie bekundet Interesse, mehr über Sara zu erfahren. Adrian ist über den Sinneswandel seiner Mutter gerührt. Er umarmt sie und gesteht ihr seine Bedenken gegenüber ihrem Verhalten. Seit dem Tod des Vaters hat die Mutter das Familienunternehmen, einen Buchverlag, erfolgreich weitergeführt. Adrian ist in Sorge über die Entwicklung des Verlags, der neben konservativ-theologischen Schriften auch rechtsradikale Autoren verlegt. Ellen verteidigt ihre Entscheidungen. Als der Vater starb, stand der Verlag kurz vor dem Konkurs. Ellen hat mit ihrem Handeln nicht nur den Verlag gerettet und damit das Lebenswerk des Vaters, sondern auch die wirtschaftliche Situation der Familie und damit den Familienzusammenhalt, darin sieht sie ihre Aufgabe. Adrian zweifelt, ob ihr Handeln die Familie zusammenhält und geht.

Helen ist verzweifelt, sie kann nicht zur Priesterin geweiht werden. Sara tröstet sie.

Die kurzen Begegnungen zwischen Sara und Adrian sind von Verlegenheit und Ungeschicklichkeit geprägt.

Sara arbeitet weiter für ihre Gemeinde mit Helen an ihrer Seite. Sara wird mutiger und tatkräftiger. Es kommen Queer-Menschen, deren Ehen Sara traut und auch ihre Kinder tauft. Herr Walter warnt Sara. Sara schlägt die Warnung trotzig in den Wind. Ihr Eifer ist geweckt. Sie vollzieht Schwangerschaftsabbruchsrituale und Scheidungsrituale.

Sarah tätigt diese rituellen Handlungen in geschützten Räumen und bittet um Stillschweigen. Sarahs Gemeinde ist Sarah gegenüber loyal und lässt ihr Handeln nicht nach außen dringen.

Herr Walter beobachtet Sara. Sara verhält sich immer wieder sehr emotional. Herr Walter, der die Szenen mitbekommen hat, rügt Sara und fordert sie zu mehr Professionalität auf. Zwischen Sara und Herr Walter entsteht immer wieder Streit.

Auch Ellen Koschinski beobachtet Sara. Sie schleicht sich in einen Kirchenraum, dort soll zeitnahe eine homosexuelle Eheschließung stattfinden. Im letzten Moment sieht Herr Walter Ellen Koschinski und bittet sie nach draußen. Er hat Sara gerettet.

Die Situation im Bistum Köln, aber auch in Deutschland, verändert sich. Drei Priesterkolleginnen werden denunziert und werden aus dem Amt entlassen, eine Priesterin hält den Druck nicht aus und erkrankt.

Es gibt immer mehr Kirchenaustritte in Deutschland.

Sara will die Nummer von Kilian, dem Kokainhändler, wählen. Sie widersteht, steckt das Handy ein, sie sucht Unterstützung im Gebet in der Kirche.

Adrian gesteht Sara seine Liebe. Sara ist überfordert, dennoch gerührt: sie weist Adrian zurück und betont dabei den Altersunterschied und ihre Rolle als Seelsorgerin der Gemeinde.

Adrian hört, wie Sara Adrians Verliebtheit der Diakonin Helen erzählt und diese Verliebtheit als Jugendeifer belächelt. Adrian ist verletzt.

Sara trifft abends am Rhein den reifen, verlockenden Theologen Prof. Dr. Sebastian Rother. Er ist ihr Doktorvater gewesen. Sie will von ihm eine Einschätzung, ob mit Bischof Wilkes Hilfe die Möglichkeit besteht, in der Deutschen Bischofskonferenz das Blatt der Gegenreform in Deutschland zu wenden und Pius XIII. zu schwächen. Sara will von Sebastian Unterstützung.

Sebastian ist nicht an Auseinandersetzungen mit Bischof Wilke oder der Christlichen Miliz interessiert. Er will an der Liebesbeziehung, die er mit Sara vor zwei Jahren hatte, anknüpfen. Sara und Sebastian hatten eine Beziehung. Doch Sebastian hatte sich damals für seine Ehefrau und drei Kinder entschieden und Sara verlassen.

Die Stimmung am Rheinufer ist romantisch. Sara und Sebastian küssen sich. Sebastian ruft Kilian an.

Sebastian und Sara kaufen Kokain. Sebastian und Sara koksen.

Adrian beobachtet Sara und Sebastian dabei.

Sebastian und Sara verbringen die Nacht miteinander.

Am nächsten Morgen will Helen, dass Sara sie weiht. Sara erklärt Helen, dass sie dies nicht möglich ist. Selbst wenn Sara Helen weiht, wird diese des Amtes enthoben und Sara mit ihr.

Bischof Wilke unterbricht das Gespräch. Er kommt und legt Sara Fotos von dem Kokainkauf und vom Koksen vor. Sebastian ist nicht auf den Fotos zu sehen.

Bischof Wilke hat die Fotos der Polizei und der Presse weitergereicht. Für eine Strafanzeige und Verurteilung ist es zwar zu wenig Material, aber für die Amtsenthebung eindeutig genug.

Helen ist entsetzt und wendet sich ab. Sie fühlt sich verraten, da Sara bereit war, illegale Rauschmittel zu konsumieren und damit alles auf's Spiel zu setzen. Aber nicht bereit war, sie illegal zu weihen.

Auch die Gemeinde ist entsetzt, sie hat so für Sara gekämpft und diese hat mit ihrer Sucht alles auf's Spiel gesetzt.

Vier Wochen später besucht Manuela Kolbe ihre Tochter Sara in einem Kloster. Sara ist Gast in dem Kloster, sie hat sich eine Auszeit genommen, um wieder clean zu werden und in Ruhe nachzudenken. Sara geht es, den Umständen entsprechend gut. Sie hat eine ambulante Therapie angebahnt. Sara hat nach der Amtsenthebung gehofft, dass ihr Vater ihr helfen würde. Doch er hat sich nicht gemeldet.

Sara hat akzeptiert, dass ihr Vater sie nie anerkennen wird. Sie sieht die Chance, sich beruflich neu orientieren zu müssen, darin, ihren eigenen beruflichen Weg zu gehen, unabhängig von dem ihres Vaters, obwohl sie an ihrer Berufung zur Priesterin glaubt. Sie kann die Situation nicht ändern, nur sich selbst kann sie ändern.

Herr Walter holt Sara aus dem Kloster ab und bringt sie nach Hause. Sara erwähnt ihm gegenüber, dass ihr Vater sie schon seit 30 Jahren verlassen hat. Herr Walter tröstet sie, dass es noch einen anderen Vater gibt, der sie nie verlassen wird und zeigt in den Himmel.

In der Wohnung findet Sara einen Brief von Prof. Dr. Sebastian Rother mit Unterlagen, aus denen hervorgeht, dass Bischof Wilke Gelder veruntreut hat, um den Bau der Kathedrale zu finanzieren.

Sara entschließt sich, Bischof Wilke zu erpressen, sie will die Rücknahme der Frauenordination, nicht um ihretwillen, sondern für Helen.

Herr Walter lehnt Erpressung als Weg, das Ziel zu erreichen, ab. Sara entscheidet sich dennoch dafür.

Adrian Koschinski gesteht, dass er Sara beobachtet hat und bittet sie um Verzeihung. Adrian hat Sara lediglich beobachtet, nicht fotografiert. Adrian erkennt, dass seine Mutter Ellen Koschinski Sara mit den Fotos verraten hat. Er ist wütend auf seine Mutter.

Vor der Residenz von Bischof Wilke stehen Menschen und ein Leichenwagen. Sara sieht, wie der Sarg in den Wagen geladen wird. Bischof Wilke ist tot. Sara trifft auf Bischof Martin Voss. Bischof Voss ist über Saras Auftauchen verwundert. Sie gibt ihm die Unterlagen zu Wilkes Veruntreuungen. Voss klärt Sara auf. Bischof Wilke hat nicht nur Gelder veruntreut, er wurde diesbezüglich von der Christlichen Miliz im Auftrag des Vatikans erpresst. Er sollte sich

bezüglich der Reformen auf die Seite des Vatikans stellen. Weil ihn die ganze Situation überforderte, hat er sich das Leben genommen.

Ein Fehler ist der Christliche Miliz bei der Erpressung Wilkes unterlaufen, es gibt Beweise, für die Erpressung, die Voss vorliegen. Das bedeutet im Gegenzug, dass auch die Christliche Miliz und der Papst erpressbar sind. Voss bietet Sara an, mit einer Erpressung Saras Amtsenthebung rückgängig zu machen. Bischof Martin Voss ist der Vater von Sara und will sie retten. Für Sara ist es zu spät, sie will nicht mehr von ihrem Vater gerettet werden. Sara will keine Erpressungen um ihretwillen und geht.

Adrian verlässt die Familie Koschinski. Ellen Koschinski ist gescheitert, die Familie zerbricht.

Ein Jahr später wird die Diakonin Helen im Kölner Dom zur Priesterin geweiht.